

Victor E. d' Assonville, Der Begriff »doctrina« bei Johannes Calvin – eine theologische Analyse (Rostocker Theologische Studien Bd. 6, zugleich: Rostock, Univ., Diss., 2000), LIT Verlag, Münster 2001, 220 S., ISBN 3-8258-5108-7, DM 49,80.

Die an der Theologischen Fakultät der Universität Rostock vorgelegte Dissertation analysiert den »doctrina«-Begriffes bei Johannes Calvin, um »Aufschlüsse über die Ausprägung des reformatorischen *doctrina*-Begriffes zu geben« (31) und seinen zentralen Stellenwert »mit Blick auf eine Wort-Gottes-Theologie« (201) zu erörtern.

Ausgehend von der Semantik des »doctrina«-Begriffes in der älteren und neueren Calvin-Literatur (18–23) zeigt der Vf. zunächst in einem knappen Überblick die Verwendung des Begriffes vom Neuen Testament bis zur Reformation (33–45). Das zweite Kapitel der Arbeit analysiert die Begriffsverwendung beim frühen Calvin (46–74), das dritte Kapitel Calvins Brief an Kö-

nig Franz I. von Frankreich (74–96). Die folgenden Kapitel untersuchen die subtilen Nuancen und Verwendungen des »doctrina«-Begriffes in Calvins *Institutio* von 1536 und in seinen Auslegungen der Pastoralbriefe aus den Jahren 1548 und 1550 (96–200) im Kontext und in Relation zu anderen und ähnlichen Begriffsfeldern.

Für Calvin hatte, so die Studie, der »doctrina«-Begriff nichts Doktrinäres, sondern konnte Unterweisung, Predigt, Zusammenfassung der Schrift, Inhalt des Glaubens, Auslegung, Heilsverkündigung, Seelsorge, Bekenntnis, Lehrsatz bzw. Dogma (201) bedeuten. Einen »thetischen, katechetischen Umgang mit der *doctrina*« (201) zeigt der Vf. an den ersten drei Kapiteln der *Institutio* von 1536 auf. In den letzten Kapiteln dieses Werkes gebraucht der Reformator, wie der Vf. feststellt, den »doctrina«-Begriff vermehrt. In den Kommentaren zu den Pastoralbriefen stellt Calvin mit dem »doctrina«-Begriff die Erbauung der Gemeinde, die seelsorgerliche Ausrichtung und die Verknüpfung mit den Ämtern« (202) bzw. die Abgrenzung gegen die Irrlehre heraus.

»Doctrina« ist für Calvin streng auf die Heilige Schrift bezogen, denn er stellt eine innere Relation zwischen »doctrina« und Schriftauslegung her. Dies wird besonders, wie der Vf. schreibt, in Calvins Verständnis vom vierfachen Amt (Pastoren, Doktoren, Älteste und Diakone) deutlich: Schriftauslegung, Evangeliumsverkündigung, Zurechtweisung und Barmherzigkeitsdienst (202).

Der Vf. kommt am Ende seines Buches zum Ergebnis: »Bei Calvin findet sich kein doktrinärer *doctrina*-Begriff. Exegese und systematische Theologie sind bei ihm nicht getrennt, das Systematische und das Seelsorgerliche bilden eine Einheit. An diesem Punkt muß die Forschung umdenken« (202). Die Studie erbringt für die Calvininterpretation, für Homiletik, Katechese, Systematische Theologie und Dogmengeschichte neue Ansatzpunkte.

Hubert Filser